

Faktenblatt

Mai 2025

Ungleiche Bildungschancen: Aktueller Stand der Forschung

Bildungspolitik | Bildungschancen

Was wissen wir über Bildungsungleichheit – und wo fehlen noch wichtige Erkenntnisse?

Dieses Faktenblatt gibt einen verständlichen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu sozialer und finanzieller Benachteiligung im Bildungssystem. Im Mittelpunkt stehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und die Frage, wie ihre Bildungschancen durch soziale Herkunft beeinflusst werden. Dafür wurden Erkenntnisse aus Bildungsforschung, Soziologie, Psychologie sowie weiteren Sozial- und Geisteswissenschaften zusammengeführt. Berücksichtigt wurden 29 Übersichtsarbeiten aus den Jahren 2019 bis 2024 mit insgesamt rund 1'950 Studien. Die Ergebnisse zeigen, welche Fragen bereits gut untersucht sind und wo noch Forschungs- und Handlungsbedarf besteht.
Der ausführliche Artikel dazu ist hier verfügbar.

ZENTRALE ERGEBNISSE

Bisher unterrepräsentierte Einflussfaktoren

- **Bildungsstufen** Der Fokus liegt auf der Sekundarstufe. Die Primarschule und ausseruniversitäre Ausbildungen werden seltener untersucht.
- **Einflussquellen** Das Elternhaus steht im Zentrum, während Schule, Gleichaltrige und Wohnumfeld wenig Beachtung finden.
- **Entwicklungsdimensionen** Gemessen werden vor allem Noten und Tests; Motivation, soziale Fähigkeiten oder langfristige Bildungswege kommen zu kurz.

Einflussfaktoren auf Bildungschancen



Bildungsstufen



Einflussquellen



Entwicklungsdimensionen

Lücke zwischen Theorie und Forschung

Theorien zu Bildungsungleichheit berücksichtigen viele soziale Einflussfaktoren. In der Forschung werden jedoch meist nur familiäre Merkmale erfasst. Dadurch entsteht ein unvollständiges Bild, und **wichtige Zusammenhänge bleiben unerforscht.** Eine bessere Abstimmung zwischen theoretischen Annahmen und empirischen Messungen würde helfen, Bildungsungleichheit klarer zu verstehen und gezielter anzugehen.

CHANCEN

Eine breitere Forschung kann helfen, Bildungsungleichheiten früher zu erkennen und gezielter anzugehen. Dazu gehört, alle Bildungsstufen stärker einzubeziehen und neben dem Elternhaus auch schulische, soziale und räumliche Bedingungen, etwa das Wohnumfeld oder den Einfluss von Gleichaltrigen, genauer zu betrachten. Wenn neben schulischen Leistungen auch kognitive, soziale und emotionale Entwicklungen stärker berücksichtigt werden, entsteht eine bessere Grundlage für wirksame und gerechte Bildungspolitik.

EMPFEHLUNGEN

Weiterentwicklung der Bildungsforschung

Zukünftige Forschung sollte alle Bildungsstufen stärker berücksichtigen, insbesondere die Grundschule und ausseruniversitäre Bereiche, und soziale Einflussfaktoren umfassender einbeziehen. Dazu gehören schulische und sozioökonomische Bedingungen ebenso wie Einflüsse aus dem Wohnumfeld und von Gleichaltrigen. Eine stärkere Verbindung von Erkenntnissen aus Soziologie, Psychologie, Wirtschaft und Bildungswissenschaft sowie breiter gefasste Bildungsergebnisse kann helfen, Bildungsungleichheit umfassender zu verstehen.

Wirksamer Praxistransfer

Damit Erkenntnisse wirksam genutzt werden können, braucht es gezielte Investitionen in Forschung sowie gut etablierte Strukturen für den Austausch und die Überprüfung von Ergebnissen. Zudem müssen Forschungsergebnisse verständlich aufbereitet und in verschiedenen Formaten und Sprachen zugänglich gemacht werden. Entscheidungsprozesse im Bildungsbereich sollten so ausgestaltet sein, dass sie flexibel auf neue wissenschaftliche Befunde reagieren und auf dem bestmöglichen verfügbaren Wissen basieren.



Forschung breiter und vernetzter denken



Erkenntnisse zugänglich und flexibel nutzbar machen

FAZIT

Forschungspotenzial ausschöpfen
Es braucht weiterhin Wissen im Bereich der frühkindlichen Bildung und im Primar-bereich, zu verschiedenen sozialen Umfeldern und unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Diese sollten genauer untersucht werden.

Erkenntnisse adressatengerecht vermitteln
Ergebnisse sollen für Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit leicht nutzbar sein.

Massnahmen flexibel gestalten
Bildungspolitik und Praxis sollten offen bleiben für neue Befunde und ihre Strategien laufend anpassen, um Ungleichheiten wirksam zu reduzieren.

AUTORINNEN

Dr. Doris Hanappi, Dr. Yvonne Oberholzer, MSc. Medea Fitzlaff, Miriam Daepp, Jacobs Center for Productive Youth Development

ORIGINALBEITRAG

Symonds, J. E., Chzhen, Y., Kaye, N., Dominy, J., Campbell, C., Sykes, C., Başтuğ, S. I., Fiasconaro, S., & Heydari Barardehi, I. (2025). A Metareview of Research on Educational Inequality and Socioeconomic Disadvantage. Education Sciences, 15(6), 740.
https://doi.org/10.3390/educsci15060740

Universität Zürich[UZH]

JACOBS CENTER

LEARN

Swiss EdLab